

Leitmotto zum Welttierschutztag 4.10.2018
- Beendet das Leiden der Schweine –

Nr.	Vorwurf Behauptung ¹⁾	Information des BRS
1	„Im Grunde verstößt das gesamte Schweinehaltungssystem gegen geltendes Recht“	<p>Dahinter steht der Vorwurf, dass ein Tier seinen natürlichen Ansprüchen gemäß gehalten werden sollte (artgerechte Haltung).</p> <p>In der Nutztierhaltung ist eine „artgerechte“ Tierhaltung ein Widerspruch in sich; Ziel des Gesetzgebers ist daher eine „tiergerechte“ Haltung unter weitest gehender Wahrung der Fünf Freiheiten, also:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Freiheit von Hunger, Durst und Fehlernährung. 2. Freiheit von Unbehagen. 3. Freiheit von Schmerz, Verletzung und Krankheit. 4. Freiheit von Angst und Leiden. 5. Freiheit zum Ausleben normalen Verhaltens. 6. <p>Hier bestehen <u>möglicherweise Zielkonflikte</u> auch vor dem Hintergrund der Anforderungen der Tierschutznutztierhaltung.</p> <p><u>Beispiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Trennung der Tiere von Kot und Harn</u> (§ 22 Satz 2 Abs. 3 TierSchNutzV) „Haltungseinrichtungen müssen so beschaffen sein, dass die Schweine nicht mehr als unvermeidbar mit Harn und Kot in Berührung kommen und ihnen ein trockener Liegebereich zur Verfügung steht“ => 99 % der Schweine werden in Ställen mit perforierten Böden gehalten. • <u>Wühlen / Stroheinstreu:</u> (möglicher Konflikt zu § 22 Satz 2 Abs. 4 TierSchNutzV) „Haltungseinrichtungen müssen so beschaffen sein, dass eine geeignete Vorrichtung vorhanden ist, die eine Verminderung der Wärmebelastung der Schweine bei hohen Stalllufttemperaturen ermöglicht“.
2.	„Das Leiden der Schweine muss endlich ein Ende haben“	<p>Woran erkennt man, dass Tiere leiden?</p> <p>Ansatz der Praxis: Objektivierung über Indikatoren, z.B. QS-Tiergesundheitsindex, KTBL-Indikatoren, um Haltungssysteme vergleichbar zu machen.</p>
3	„Die Politik darf die wirtschaftlichen Interessen der Tierhalter nicht länger höher stellen als den Schutz der Tiere“	<p>Ohne Ökonomie keine Investitionen in neue Ställe und damit auch nicht in mehr Tierwohl.</p> <p>Achtung: Alle Parteien haben sich zum Prinzip der Ökoeffizienz bekannt, d.h. eine Gewichtung von Produktionsrichtungen nach Ökologie, Soziales und Ökonomie (gleich gewichtet).</p>
4	„Es darf nicht länger sein, dass Ferkeln routinemäßig die Schwänze kupiert und die Zähne abgeschliffen werden“	<p>Stimmt. Der Betrieb muss gegenüber den Aufsichtsbehörden nachweisen, dass er Maßnahmen ergriffen hat, um zukünftig auf das Kupieren verzichten zu können.</p>

Nr.	Vorwurf Behauptung ¹⁾	Information des BRS
		<p>Ein kategorischer Kupierverzicht kann jedoch zu mehr Tierleid und sogar zu Tierverlusten führen. Die Ursachen für Schwanzbeißen sind multifaktoriell und können auf jedem Betrieb andere sein. Schwanzbeißen kommt auch auf Strohhaltung und in Bio-Betrieben vor.</p> <p>Das Schleifen der Zähne sollte nur in Ausnahmefällen erfolgen. Ziel ist es, Verletzungen der Muttersauen und Ferkel untereinander zu vermeiden, um Tierverluste zu reduzieren und um Verletzungen und Infektionen zu verhindern.</p> <p>Managementmaßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wurfausgleich • Frühzeitige Beifütterung
5.	<p>„Dass ganz aktuell sogar versucht wird, das Tierschutzgesetz zu ändern, damit männliche Ferkel weiter ohne Betäubung kastriert werden dürfen und das schon beschlossene Verbot hinausgezögert wird, ist aus Tierschutzsicht nicht hinzunehmen. Gleichzeitig ist dies auch rein rechtlich nicht haltbar – schließlich steht der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz.“</p>	<p>Weil „Tierschutz“ als Staatsziel im Grundgesetz steht, darf nichts unversucht gelassen werden, die bestmögliche Lösung für den Ausstieg aus der betäubungslosen Kastration zu finden.</p> <p>Alle bisherigen Alternativen weisen jedoch offene Fragen auf. Dabei geht es u.a. um Fragen des Arbeits- und Umweltschutzes, der Markt- und Verbraucherakzeptanz sowie um Fragen des Tierschutzes. Jede Alternative ist derzeit mit Schmerzen verbunden (Setzen der Spritze, Penisbeißen und Aufspringen in der Ebermast)</p> <p>Um einen wissenschaftlich abgesicherten, noch besseren Weg zu finden, der sowohl Tier-, Arbeits- und Umweltschutz sowie Markt- und Verbraucherakzeptanz gewährleistet, muss eine Fristverlängerung in Kauf genommen werden.</p>
6.	<p>„Keine tierschutzgerechte Alternativmethode und ausdrücklich inakzeptabel wäre aus Tierschutzsicht die Lokalanästhesie, wie sie die Branche fordert. Verschiedene Studien belegen, dass diese Methode zusätzliche Schmerzen und Stress verursacht und keine ausreichende Schmerzausschaltung während der Kastration bewirkt.“</p>	<p>Ein Vertreter des Tierschutzbundes konnte sich auf Gut Frankenforst die Berichte aus DK und S am 24.08.2018 anhören; angeblich haben die nordischen Länder gute Erfahrungen mit dieser Methode gemacht. Sie wurde als eine gute Alternative für die Tiere beschrieben.</p> <p>Jede Methode bedeutet zusätzlichen Stress und auch Schmerzen. Von Ritzmann et al. wurden Ergebnisse zu einer Methode vorgelegt, die vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus DK und S mit der sog. Infiltrationsmethode überholt erscheinen. Dazu stehen Ergebnisse aus Deutschland aus.</p> <p>Keine ausreichende Schmerzausschaltung? Dazu werden derzeit Untersuchungen in Deutschland durchgeführt. Untersuchungsergebnisse aus DK und NL belegen eindeutig (Video-Konferenz auf Frankenforst) eine höhere Tierakzeptanz durch die Infiltrationsbetäubung (<u>Achtung</u>: keine Injektion in Testes oder Samenstrang. Finale Versuchsergebnisse aus Deutschland stehen aus). Ein großes Problem sind objektive Indikatoren für die Schmerzfeststellung.</p>

Nr.	Vorwurf Behauptung ¹⁾	Information des BRS
7.	„Das Kupieren der Ringelschwänze und das Abschleifen der Eckzähne zählen in Deutschland zu den Eingriffen am Schwein, die routinemäßig im frühen Ferkelalter durchgeführt werden. Dabei ist das routinemäßige Durchführen beider Eingriffe durch die europäische Gesetzgebung seit Langem verboten. Die Tierschützer fordern von der Bundesregierung daher einen entsprechenden Ausstiegsplan mit verbindlichen Fristen.“	<p>Das Kupieren von Ringelschwänzen ist verboten und nur in Ausnahmefällen zum Schutz des Einzeltieres oder zum Schutz von Buchtengenossen in Ausnahmefällen erlaubt. Kupiert der Landwirt seine Tiere, muss er Maßnahmen ergreifen und diese Dokumentieren, um zukünftig auf das Kupieren verzichten zu können, das stimmt.</p> <p>Es gibt seit vielen Jahren Forschungsvorhaben, die sich intensiv mit der Frage des Kupierverzichts beschäftigen. Trotz intensivster Beratung, Schulung und Betreuung der Betriebe, sowie verschiedenster haltungsverbessernder Maßnahmen, konnten die Ursachen für Schwanzbeißen bisher nicht abschließend geklärt werden.</p> <p>Ein endgültiger Kupierverzicht muss gewährleisten, dass nicht mehr Tierleid entsteht, sondern weniger. Große Schwanzbeißgeschehen bei nicht-kupierten Tieren sind hoch tierschutzrelevant und können nicht im Sinne des Tierschutzes sein.</p>
8.	„Zudem muss sie die gesetzlichen Voraussetzungen schaffen, damit das Halten von Schweinen mit ungekürzten Schwänzen und Zähnen keine tierschutzrelevanten Folgen hat: Die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung sollte dahingehend geändert werden, dass die vorherrschenden Warmställe mit Vollspaltenböden, in denen sich das Schwanzbeißen unter den Tieren nicht in den Griff bekommen lässt, nicht mehr gebaut werden dürfen. Neu- und Umbauten sollten eine tiergerechte Schweinehaltung mit ausreichend Platz, geeigneter Beschäftigung durch eingestreute Liege- und Wühlbereiche sowie Außenklimakontakt ermöglichen.“	<p><u>Gute Anregung.</u> Hier hat das Ministerium Modell- und Demonstrationsbetriebe aufgebaut, um Betriebe beim Ausstieg zu unterstützen.</p> <p>Alles weist auf ein multifaktorielles Geschehen hin, bei dem die Haltung ein Teilaspekt ist.</p> <p>Es konnte bisher in noch keinem Versuch wiederholbar nachgewiesen werden, dass die vom Tierschutzbund genannten Haltungsverfahren Schwanzbeißen vermeiden. Selbst in Bio-betrieben lässt sich Schwanzbeißen beobachten.</p> <p>Eine gute Tiergesundheit, Wasserversorgung und -qualität, Futtermittelversorgung und -qualität sowie Beschäftigungsmaterialien und ein schnelles Eingreifen (also Tierbeobachtung) scheinen sich als einige der Haupteinflussfaktoren herauszustellen. Diskutiert werden auch ein Genetikeinfluss, das Stallklima, die Buchtenstrukturierung und die Ferkelversorgung während der Säugephase etc. pp. (siehe www.ringelschwanz.info).</p>
9.	„Haltung von Sauen in Kastenständen. Das Bundesverwaltungsgericht hatte Ende 2016 klar gemacht, dass die gängige Haltung im Deckzentrum als rechtswidrig einzustufen ist. Gesetzesänderungen sind dringend notwendig, um die rechts- und tierschutzwidrige Haltung der Sauen zu beenden. Die Tierschützer fordern	<p>Das Verwaltungsgericht hat eine juristische und keine fachliche Bewertung vorgenommen.</p> <p>Die Auswertungen zahlreicher Praxisversuche zeigen, dass bauliche Änderungen zu wesentlich breiteren Kastenständen mehr Tierversetzungen und damit höherem Medikamenteneinsatz und zu mehr Tierversetzungen führen. Unter fachlichen Gesichtspunkten hätte das Urteil daher anders ausfallen müssen. Wahlversuche zeigen, dass Sauen freiwillig in den Kastenständen liegen, auch wenn sie diese jederzeit verlassen könnten.</p>

Nr.	Vorwurf Behauptung ¹⁾	Information des BRS
	ein zeitnahes Verbot der Kastenstandhaltung, sowohl im Deckbereich als auch im Abferkelbereich.“	Die Forderung nach kürzeren Fixierungszeiten ist berechtigt und wird intensiv diskutiert. Hier gilt es eine optimale Fixierungsdauer zu finden, die sowohl Tier- als auch Arbeitsschutz gewährleistet.
10.	„Die Tierschützer fordern ein zeitnahes Verbot der Kastenstandhaltung, sowohl im Deckbereich als auch im Abferkelbereich.“	Der Abferkelbereich ist von dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts nicht betroffen. Trotzdem wird er vermutlich mit der Änderung der Tierschutznutztierhaltungsverordnung, zumindest für Neu- und Umbauten, geregelt werden. Die Abschaffung der Ferkelschutzkörbe im Abferkelbereich bedeutet mehr Bewegungsfreiheit für die Sau, zeitgleich aber auch ein deutlich erhöhtes Risiko für die Ferkel. Auch hier ist eine bestimmte Fixierungszeit nötig um auch die Ferkel zu schützen und nicht nur die Bedingungen für die Sau zu verbessern.

1) Quelle: beiliegende Pressemeldung des Dt. Tierschutzbundes

Transparenzinitiativen / Erklärvideo

- <https://www.stallaktiv.de/> (UEG Videokanal)
- <http://www.rtl nord.de/nachrichten/jungbauern-in-niedersachsen-gesa-lampe-aus-bockstedt-hat-ordentlich-schwein.html> (Schweine-Glück in Bockstedt)
- https://www.youtube.com/channel/UC3zavGoC-5U_KQtIHEP1Z4w
- <https://www.youtube.com/user/hdtAnlagenbau>
- <https://www.nrz.de/region/warum-ein-bocholter-schweinebauer-videos-fuer-youtube-dreht-id213452859.html>
- https://www.facebook.com/pg/bocholterlandschwein/videos/?ref=page_internal
- <https://www.moderne-landwirtschaft.de/klare-antworten-zur-schweinehaltung>
- <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/erfolgsgeschichten/blogger-sind-nicht-allein>
- <https://blogagrar.de/>
- <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/erfolgsgeschichten/wenn-schon-facebook-dann-auch-richtig>
- <https://www.mud-tierschutz.de/demonstrationsbetriebe/>
- <https://www.youtube.com/watch?v=IshTJsbm8wk>
- <https://www.facebook.com/torsten.lange.14>
- <https://www.facebook.com/DanzuchtFaustFerkelerzeuger/>
- <https://www.moderne-landwirtschaft.de/digitalisierung-der-zukunft-den-hof-machen>
- <https://www.moderne-landwirtschaft.de/schweinestall-digital-futter-smartphone>
- <https://www.unsere-bauern.de/portraits/schweinebauer/>
- <https://www.youtube.com/watch?v=T1t4NMcxhPA> (Initiative Tierwohlbetrieb)
-

usw., usw.

Siehe auch

- <https://information-medien-agrar.de/webshop/DVD-E-Learning-Modul-Ab-in-den-virtuellen-Schweinestall>
- <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/handwerkszeuge/das-schweinemobil-moderne-schweinehaltung-entdecken>
- <https://www.forum-moderne-landwirtschaft.de/wissen>
- <https://www.landschaftswerte.de/beitraege/>
- <https://www.landvolk-emsland.de/landwirtschaft/schulen-auf-dem-bauernhof/>

- <https://www.faktencheck-schwein.de/faktencheck/fakten-home-de.html>